200 Jahre gedruckte Solothurner Karten

Autor(en): **Merz, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **20 (1962)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658589

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

200 Jahre gedruckte Solothurner Karten

Von Adolf Merz

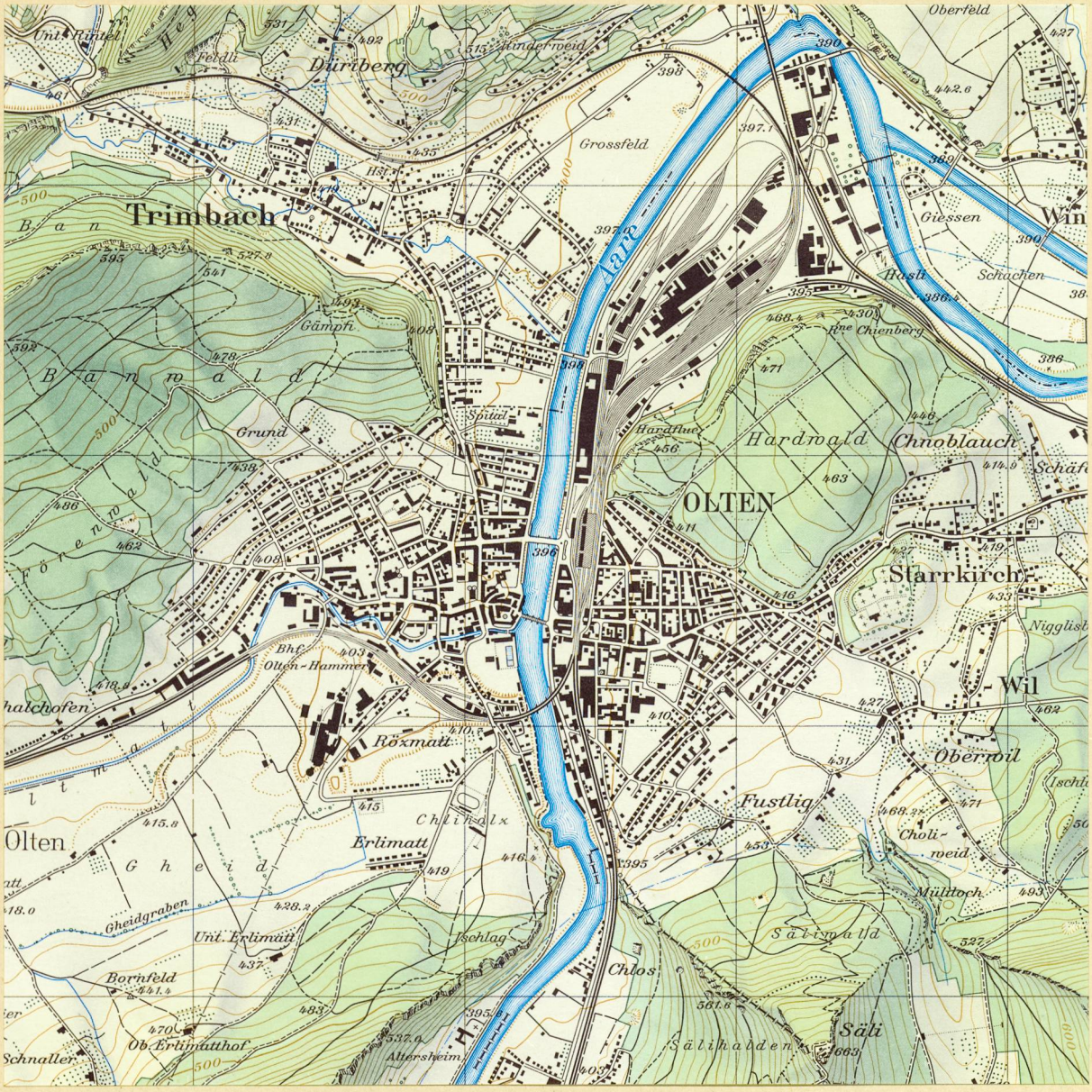
Um die Mitte des 18. Jahrhunderts hat Gabriel Walser, Pfarrer zu Speicher im Appenzell, einen Schweizer Atlas bei Homann in Nürnberg herausgegeben, in welchem auch eine Karte des Kantons Solothurn enthalten ist. 200 Jahre später, um 1950, vollendete die Schweizerische Landestopographie ihre Landeskarten mit dem Gebiete des Kantons Solothurn.
Diese um zweihundert Jahre auseinanderliegenden Erzeugnisse der Kartographie zu würdigen, ist der Zweck dieser Abhandlung.
In keinem Lande der Welt ist das gesamte Volk so stark mit seinen geographischen Karten verbunden wie bei uns in der Schweiz. Die Karten waren ein Mittel, einem Schweizer ein Land oder ein Gebiet näherzubringen und die Liebe zu ihm zu wecken – und sie tun es heute noch. Es ist darum begreiflich, daß wir möglichst naturgetreuen Abbildungen der Heimat schon in frühen Zeiten begegnen. Die Kartenproduktion im 17. und 18. Jahrhundert erregt in bezug auf Anzahl und Art heute noch unsere Bewunderung. Den damaligen Bewohnern vermittelten die Karten einen Begriff von der Hingebung und Anstrengung, mit welchen frühere Generationen die Eidgenossenschaft geschaffen hatten.
Das 17./18. Jahrhundert wird auch als das Jahrhundert der Atlanten bezeichnet. Ohne Gewissensbisse zu verspüren, haben Druckereien damals die Karten anderer Verleger kopiert und reproduziert. So ist die abgebildete Solothurner Karte ein Nachdruck und eine Verkleinerung der ersten Walser-Karte von 1766. Wir stellen aber freudig fest, daß diese reduzierte Karte im Vergleich mit dem Original außerordentlich gut gelungen ist.
«Es ist etwas Schweres, eine accurate Landcharte von einem Lande anzufertigen, das so viel Berge und Thäler hat», schreibt Walser. Das trifft vor allem auf den Kanton Solothurn zu, hat doch auch Bundesrat Munzinger einst gesagt: «Viel Häg und wenig Garte, wenig Speck und viel Schwarte.» Die Ausdehnung des Kantons in der West–Ost-Richtung beträgt etwa 57 km, in Nord–Süd etwa 48 km, und doch gibt es im ganzen Kanton keinen Punkt, der mehr als eine Wegstunde von einem Nachbarkanton entfernt wäre.

Nun zur Walser-Karte selbst: Das Original ist im Maßstab etwa 1 : 200 000 gehalten. Es basiert nicht etwa auf einer Vermessung. Wie damals üblich, wurden die Distanzen nur geschätzt, durch Marschzeiten festgelegt oder, wenn es nicht anders möglich war, einfach erraten. Den damaligen Kartenzeichnern machte die Darstellung namentlich der dritten Dimension, der Höhe, Schwierigkeiten. Die Berge wurden darum in der sogenannten «Maulwurfshügel-Manier» dargestellt. Erstmals sehen wir auf dieser Karte auch das Hauptstraßennetz durch unseren Kanton angedeutet. Die Grenzverhältnisse sind annähernd gut, wenn auch verzerrt. Der Aarelauf jedoch entspricht nicht der Wirklichkeit, fließt doch die Aare zwischen der alten und neuen Brücke in Olten direkt Süd–Nord. Interessant ist es auch, die Orstbezeichnungen zu studieren. Die Walser-Karte, die weit verbreitet war, blieb bis um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert die einzige gedruckte Solothurner Karte. Erst um diese Jahrhundertwende waren die technischen Voraussetzungen für eine richtige, genaue Landesvermessung vorhanden. Es folgten nun verschiedene Kantonskarten. Den Abschluß der Kartenreihe bilden, und zwar in höchster Vollendung, die Landeskarten der Eidgenössischen Landestopographie, die in allen drei Maßstäben, wenn auch in verschiedenen Blättern, nun das ganze Kantonsgebiet umfassen.

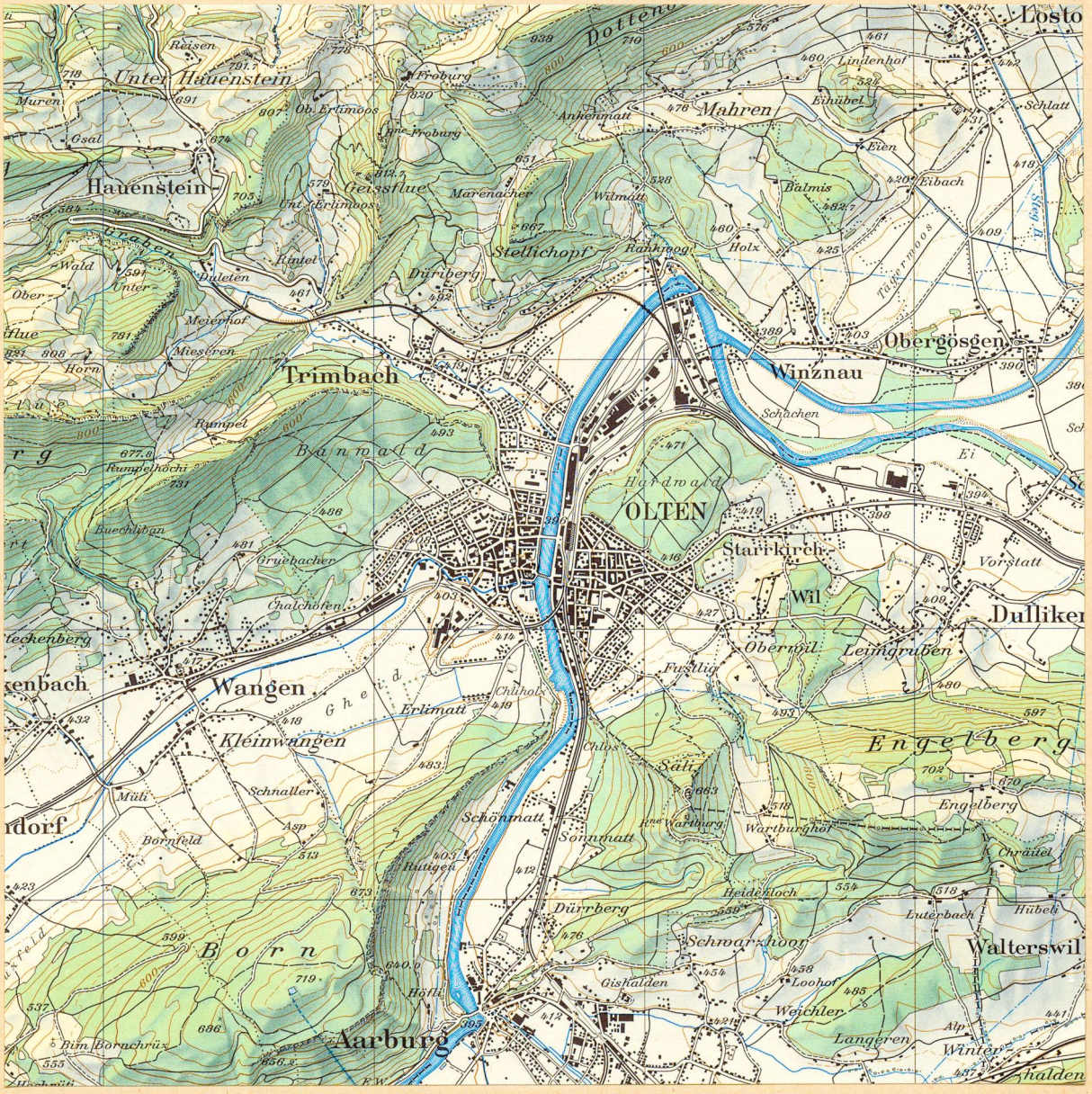
Die drei beigelegten Kartenausschnitte der neuen Landeskarte sind den Maßstäben 1 : 25 000, 1 : 50 000 und 1 : 100 000 entnommen. Alle haben eine Seitenlänge von 16 cm. Deutlich erkenn-

bar ist, wie durch die Verkleinerung des Maßstabes der flächenmäßige Inhalt wächst. Was der Walser-Karte ganz fehlt, die Reliefwirkung, ist bei den Landeskarten in unübertrefflicher Weise gelungen. Man hat beim Betrachten der Karten den Eindruck, als seien die Höhen und Täler geradezu plastisch ausmodelliert. Daß die Distanzen und die Höhenkoten absolut den richtigen Werten entsprechen, daß die Nomenklatur und die Darstellung der Bodenbedeckung auf den neuesten Stand des Wissens gebracht sind, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Dem Erscheinen der Walser-Karte bis zur Herausgabe der Landeskarte entspricht eine Zeitspanne von 200 Jahren. Dieser Zeitablauf ist gleichbedeutend mit einem unerhörten Fortschritt der schweizerischen Topographie und Kartographie vom Primitiven bis zur Vollkommenheit, wie sie auf der ganzen Welt für die Schweiz einzig dasteht! Es ist der Akademia sehr zu danken, daß sie diese kostspielige kartographische Illustration überhaupt möglich machte.

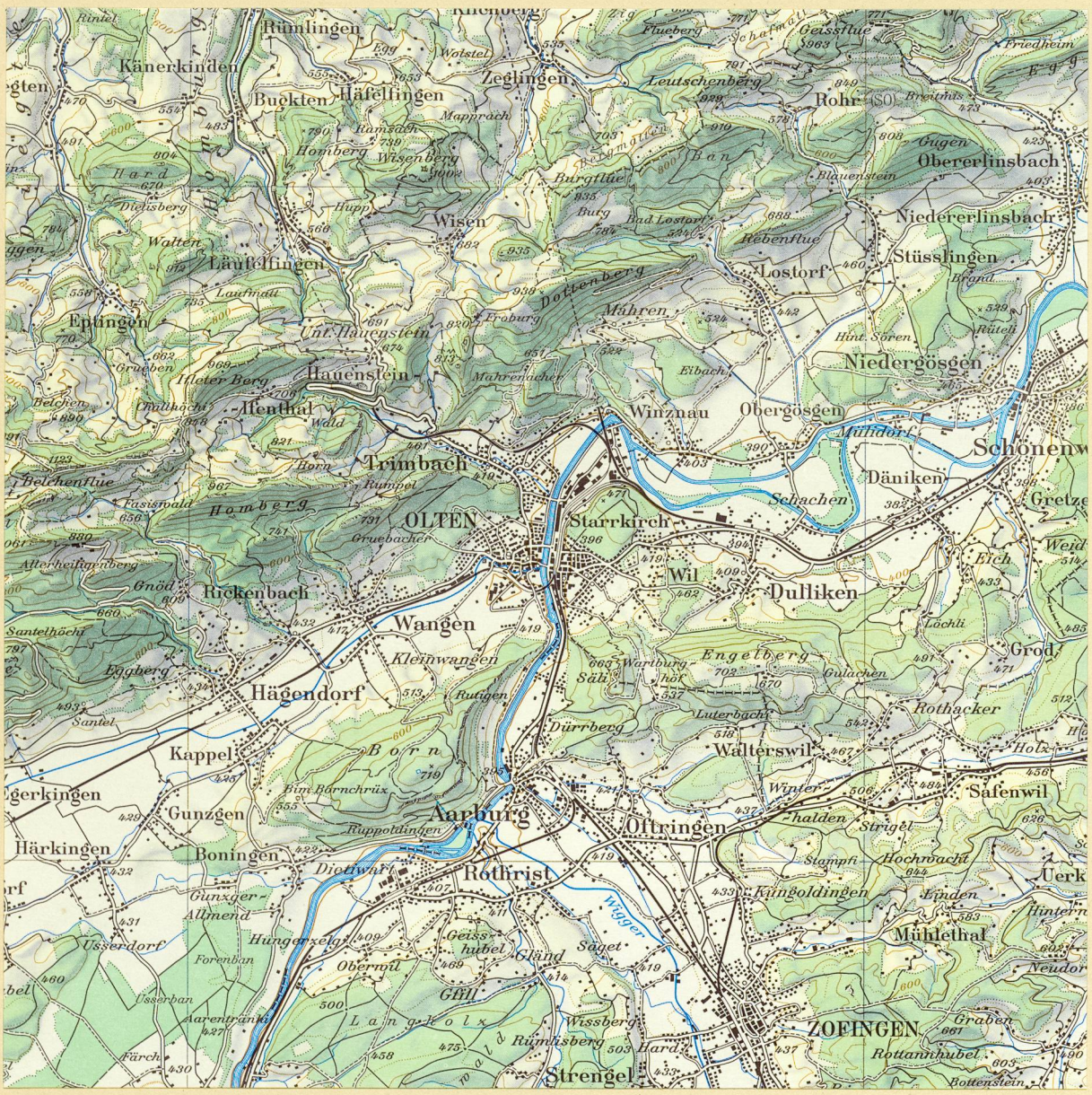
Die «Walser-Karte»



Landeskarte Maßstab 1 : 25 000, 1 cm auf der Karte = 250 m im Gelände
Wälder grün, Höhenkoten braun, Aequidistanz (Höhenunterschied zwischen den Koten) = 10 m. Die Süd-Ost-Abhänge haben eine Schummerung, wodurch die Reliefwirkung stärker hervortritt. Die Karte zeigt viele Details, auch noch im Stadtgebiet.



Landeskarte Maßstab 1 : 50 000, 1 cm = 500 m; Kurvendistanz = 20 m, sonst Ausführung wie Karte 1 : 25 000
Der linear doppelt kleinere Maßstab erlaubt weniger Details, z. B. Waldwege, Baumgärten, auch weniger Schrift.



Landeskarte Maßstab 1 : 100 000, 1 cm = 1000 m = 1 km; Kurvendistanz 50 m
Trotz dem relativ kleinen Maßstab zeigt diese Karte noch sehr viel Details. Sie genügt z. B. für den Automobilisten absolut. Die Reliefwirkung ist prächtig.
Ohne Überheblichkeit darf gesagt werden, daß die neuen Landeskarten unübertroffen sind. Kein anderes Land besitzt topographische Karten in dieser Präzision und Klarheit.